

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Ab sofort können Sie unseren Rundbrief ab Nr. 606 auch im Netz auf den Startseiten der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM) und der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin (LWB) / Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (WBW) aufrufen. Die neueste Ausgabe wird jeweils mit einer kleinen Zeitverzögerung ins Netz gestellt, da unser Netzverwalter diese Ausgabe jeweils erst mit Ihnen empfängt.

Wenn Sie uns schreiben:

Bitte klicken Sie n i c h t im Rundbrief auf die Funktion „Antwort“, sondern schreiben Sie uns getrennt von diesem Vorgang an; damit verhindern Sie den „Rücktransport“ von großen Datenmengen und unendliche Verknüpfungen!

hanke.reinhard@gmail.com

Danke!

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 626 vom 14.05.2013

Inhaltsverzeichnis:

A. Berichte, Mitteilungen

- 1)** Bericht über den 68. Jahrestag der Versenkung der „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“. Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen.
- 2)** FREIE WÄHLER machen Druck und fordern Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung.
- 3)** Besuch des Kulturministers des Freistaates Bayern in Saaz und Postelberg.
- 4)** Neuausrichtung des Hauses der Heimat in Wien, als strategischer Partner.
- 5)** Film: "Němci ven! Deutsche raus!" am 30.5.2013 in Mistelbach.
- 6)** Tschechen und Sudetendeutsche diskutierten in Marienbad. „Nachbarschaftspolitik im Herzen Europas - Psychische Wunden und deren Heilung“ waren das Thema.
- 7)** Nečas kritisiert Zemans Aussagen über Vertreibung der Deutschen.
- 8)** Tschechischer Präsident Zeman provoziert in Wien. Mangel an Geschichtskennntnis führt zu falschen Schlüssen

B. Nächste Vortragsveranstaltungen

- 1)** 15. Mai 2013, 20.15 Uhr: Zwischen Provinz und Metropole. Stettiner Architektur 1891 bis 1918. Ein Vortrag von Rafał Makała.
- 2)** 16. Mai 2013, 18.30 Uhr: Der mittelalterliche Paramentenschatz in Danzig. Kultur und Geschichte einer Handelsmetropole. Referent: Prof. Dr. Stefan S a m e r s k i , Berlin.
- 3)** 24. Mai 2013, 19.00 Uhr: Von der Autarkie zur Großraumwirtschaft zwischen ... 1933-1941. Referent: Paris K o n s t a n t i n i d i s , Berlin.
- 4)** 24.05.2013, 19.00 Uhr: 110. Geburtstag von Jochen Klepper – „Die Flucht von Katharina von Bora“ - Romanfragment – vorgestellt von Bischof i.R. Dr. Martin Kruse.
- 5)** 28.05.2013, 14.30 Uhr: Prof. Dr. Alfred Wolf liest aus seinem Buch „Im Schlagschatten der Macht“.



- 6) 21. Mai 2013, 18.15 Uhr: Flussfunde als Geschichtsquelle, dargestellt am Beispiel nordostdeutscher Flüsse. Referentin: JETTE ANDERS. – U.a.m. im Forschungscolloquium Mark Brandenburg.

C. Sonstige Veranstaltungen

- 1) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten.
- 2) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen.
- 3) XXXIV. Forum Gedanum vom 14. bis zum 16. Juni 2013 in die Ostsee-Akademie in Travemünde.
- 4) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise.

D. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt:

- 1) Madeleine Albright: Winter in Prag.
- 2) Lothar Höbelt: BÖHMEN. Eine Geschichte.

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 626 vom 14.05.2013

zu A. Berichte, Mitteilungen

Das Leitwort des Bundes der Vertriebenen für das Jahr 2013 lautet:

Unser Kulturerbe - Reichtum und Auftrag

Düstere Gegenwart: Zerstörung unserer kulturellen Vielfalt



1)

Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen
Związek Ludności Niemieckiej w Gdyni



Wejherowo - Reda - Rumia - Sopot - Gdynia

Gdingen, den 27.04.2013 Az.: 16/13

Bericht über den 68. Jahrestag der Versenkung
der „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“

Aus Anlass des 68. Jahrestages der Versenkung der Flüchtlingsschiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“ fand in Gdingen am 20. April 2013 eine Gedenkfeier für die Opfer dieser Seekatastrophe in würdiger Form statt.

Seit 15 Jahren wird die Feier vom Bund der Deutschen Bevölkerung in Gdingen unter die Leitung des Vorsitzenden Benedikt Reschke organisiert.

Wir erinnern uns dabei an über 20.000 Menschen, die Anfang 1945 in der Ostsee den Tod fanden, ein Drittel davon waren Kinder. Wir beten für die Toten der Schiffe: „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“, „Goya“ und für alle Opfer des Zweites Weltkrieges.

An der Gedenkfeier nahmen teil:

Der Konsul der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, Herr Hans Reiner Eß, Mitglieder der deutschen Minderheit aus Danzig, Gdingen, Dirschau, Konitz, Thorn, Allenstein, Flatow so wie auch aus Schneidemühl und Cosel in Schlesien. Die Mitglieder der Jugendgruppe der Deutschen Minderheit in der Republik Polen, Vertreter der Deutsch-polnischen Gesellschaften aus Danzig und Gdingen und zahlreiche Einwohner aus Gdingen, Danzig, Zoppot und Umgebung. Es fehlten nicht Gäste aus Berlin.

Die diesjährige Gedenkfeier war verbunden mit der Frühjahrskonferenz der deutschen Minderheit Westpreußen in Danzig. Alle Konferenzteilnehmer nahmen an den Feierlichkeiten teil, insbesondere: Herr Ulrich Bonk, Vorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen, Herr Hans-Jürgen Schuch, Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Westpreußen.

Die Hauptfeierlichkeiten fanden wie immer in der Heiligen Petrus-Seemannskirche in Gdingen um 16.00 Uhr statt. Sie wurden eingeleitet mit dem Gedicht von Ewa Reschke, „Den Gustloffopfern“, vorgetragen von Autorin selbst.

Den Trauergottesdienst hielt der Pater Edward Pracz, der Seelsorger der Seeleute und evangelischer Pastor der Gemeinde aus Stolp. Teile der Liturgie waren auch in deutscher Sprache. Die Predigt hielt Pastor Wojciech Fröhlich. Er sprach von Hilflosigkeit angesichts der terroristischen Bedrohung – wie jetzt in Boston - und von Opfern, die sich am falschen Ort zur falschen Zeit befinden.

Während der heiligen Messe wurde gebetet für die Verständigung, Freundschaft und Versöhnung zwischen Polen und Deutschen: damit das christliche Europa seine Identität bewahrt. Gebetet wurde auch für den Papst Franziskus.

Der Auftritt des Chore „Stella Maris“ aus Gdingen – Adlershorst unter der Leitung der Dirigentin Frau Danuta Kowalczyk war eindrucksvoll und professionell. Vorgetragen wurden u.a. die Gesangstücke: „Halleluja“ aus Händels „Messias“, „Zażegnanie burzy Dürera“ von Verdi, „Duet Ave Maria“ von Grabowski und viele andere die mit der Osterzeit verbunden sind.

Zum Ende dieser Gedenkfeier trat Herr Hans Reiner Eß, Konsul der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, auf. Er sprach über die tragische Zeit des Krieges, über die unschuldigen Kinder, die die schlimmsten Erlebnisse tragen mussten.

„...Unvergesslich wird bei dieser größten Evakuierungsaktion über See immer bleiben, dass etwa 33.000 Flüchtlinge durch kriegsbedingte Schiffsverluste ums Leben kamen. Es ist heute gut 68 Jahre her, dass etwa 20.000 dieser 33.000 Flüchtlinge durch den Untergang von 3 Schiffen den Tod fanden...“



Seite 4 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 626 vom 14.05.2013

...Dabei ist der Untergang der Wilhelm Gustloff mit etwa 9.000 Toten bis zum heutigen Tage die größte Katastrophe der Seegeschichte bezogen auf ein einzelnes Schiff. Unter den toten waren 5.000 Kinder...
...Nur ganz wenige Menschen überlebten vor 68 Jahren den Untergang der drei Schiffe. Einer dieser Überlebenden war der damals 18-jährige Heinz Schön. Herr Schön hat als Zeitzeuge in den vergangenen Jahrzehnten einen ganz wesentlichen Beitrag zur geschichtlichen Aufarbeitung des Untergangs der „Wilhelm Gustloff“ geleistet. Er ist vor wenigen Tagen, am 7. April, im Alter von 86 Jahren verstorben...

...Deshalb haben Gedenkfeiern, wie die heutige, die wichtige Aufgabe, die Überlebenden, deren Nachkommen und selbstverständlich alle anderen Menschen stets daran zu erinnern, dass Frieden, der seit fast sieben Jahrzehnten in größten Teil Europas eine Selbstverständlichkeit geworden ist, nur dauerhaft bewahrt werden kann, wenn Gemeinschaften gefördert und das Verständnis füreinander dort weiter entwickelt wird, wo unterschiedliche Positionen auftreten. Unser aller Einsatz muss daher dem Erhalt des Friedens dienen. Das sind wir allen schuldig, die Opfer des Zweiten Weltkriegs wurden“.

Kurz vor dem Anschluss wurde das Gedicht „Ein Traum“, geschrieben von Erika Murwig, von Iwona Weichelt vorgetragen.

**.... Vor langen Jahren schrieb einst Bertold Brecht:
„ Stell' dir vor, es kommt Krieg und keiner geht hin“
Ich stell' mir vor, es kommt kein Krieg mehr
und kein Mensch braucht hin.
Es gibt keine Waffe mehr.
Kein Mensch muss mehr hungern und darben,
weil alle auf der Welt genug zum Leben haben.
Ein Traum?“**

Im Anschluss an den Gedächtnisgottesdienst wurden Kränze, Blumengebinde und Lichter an die Gedenktafel in der Kirche niedergelegt. Alle zusammen haben in der eigenen Sprache „Vater unser“ gebetet.

An der Gedenkfeier nahmen über 250 Personen teil.

Alle Teilnehmer sind anschließend zur Uferpromenade am Skwer Kosciuszki gefahren um dort in stiller Trauer beim Trompetensolo der Trauerhymne Kränze und Blumenringe ins Wasser zu lassen. Eine kurze Ansprache hielt Paul Sabiniarz, der ehemalige Vorsitzende der deutschen Minderheit in Danzig. Er erwähnt die tragischen Ereignisse auf See und die Flucht am Ende des Krieges. Als dreizehnjähriger Junge hatte er auch das erlebt. Er betonte, dass wir die Erinnerung an die Opfer des Zweites Weltkrieges vor dem Vergessen bewahren müssen.

Herr Hans-Jürgen Schuch, Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Westpreußen sprach über sein Schicksal und wie er überlebte.

Es wurden Lichter und Kerzen angezündet, ein gemeinsames Gebet „Vaterunser“ auf Deutsch und Polnisch gesprochen mit Blick auf die glänzenden Lichter und die in die weite Ferne der Ostsee fortschwimmenden Kränze, wo die Opfer ihr Zuhause gefunden haben.

Die diesjährige Gedenkfeier konnte dank der Großzügigkeit von Herrn Helmut Wegener aus Marienhaus in Hannover organisiert werden, für die wir ihm sehr danken.

Anschließend trafen sich die eingeladenen Gäste zu einem besinnlichen Beisammensein in den Räumen unseres Bundes im Gdynskie Centrum Organizacji Pozarządowych (Zentrum für die Organisationen). Insgesamt nahmen etwa 70. Personen, unter ihnen der Konsul der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, Herr Hans Reiner Eß mit seiner Ehegattin, Herr Hans-Jürgen Schuch und viele andere wichtige Personen an dem Beisammensein teil.

Die Anwesenden konnten sich bei Kaffee, Kuchen und einer warmen Mahlzeit näher kennenlernen und Erfahrungen austauschen.

Die jährliche Gedenkfeier betrachten wir als unseren kleinen Beitrag zur Festigung der Freundschaft und als ein Versöhnungszeichen zwischen Polen und Deutschen.



2)

FREIE WÄHLER machen Druck und fordern Nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Wien/München, am 30. April 2013

Fahn: Es ist höchste Zeit für ein Zeichen der Aussöhnung

Einen weiteren Erfolg hat die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion mit ihrem Anliegen, einen nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung einzuführen, erreicht. Der Sozialausschuss des Bayerischen Landtags hat gestern dem Antrag der FREIEN WÄHLER zugestimmt. Darin wird die Bayerische Staatsregierung aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die Prüfung des Beschlusses des Bundestages zur Einführung eines nationalen Gedenktages durch die Bundesregierung möglichst bald, spätestens aber im Juli 2013, umgesetzt wird. Dann erst kann der Bundespräsident abschließend zustimmen. Die FREIEN WÄHLER sehen in einem bundesweiten Gedenktag ein wichtiges Zeichen der Integration und Aussöhnung, erläutert **Dr. Hans Jürgen Fahn**, MdL und Sprecher für Flüchtlings- und Vertriebenenpolitik der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion, und fordert: „Bundes- und Staatsregierung müssen endlich zu ihrem Wort stehen.“

Bereits im Juli 2012 wurde im Landtag ein ähnlicher Beschluss auf Antrag der FREIEN WÄHLER gefasst, aber bisher noch nicht umgesetzt. Bundespräsident Gauck hatte dann darauf hingewiesen, dass die abschließende Bewertung seitens der Bundesregierung noch fehlt. „Es ist also höchste Zeit zum Handeln“, so **Fahn**. Vor über zwei Jahren hatte der Bundestag beschlossen, den 5. August als nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung einzuführen. Seither ist jedoch nichts geschehen. „Ich hoffe, dass die Einführung jetzt bald erfolgt. Es kann nicht sein, dass Menschen, die durch Vertreibung unglaubliches Leid erleben mussten, noch länger auf dieses überfällige Zeichen der Versöhnung warten müssen“, sagt **Fahn** und fügt hinzu. „Es geht nicht darum, einen Gedenktag einzuführen, damit wir uns erinnern, sondern weil wir uns erinnern und auch in die Zukunft schauen.“

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at

Pressekontakt:

Der Pressesprecher der FREIE WÄHLER LANDTAGSFRAKTION im Bayerischen Landtag

Dirk Oberjasper, Maximilianeum, 81627 München

Tel.: [+49 \(0\) 89 / 41 26 – 29 41](tel:+4908941262941), Dirk.Oberjasper@FW-Landtag.de



3)

Besuch des Kulturministers des Freistaates Bayern in Saaz und Postelberg

Wien, am 30. April 2013

Am 1. Mai 2013 besucht Dr. Ludwig Spaenle, der Kulturminister des Freistaates Bayern mit einer 6 köpfigen Delegation die Stadt Saaz, Postelberg und Aussig. Es geht einen ersten Besuch um die Möglichkeiten einer kulturellen Zusammenarbeit mit den Städten Nordböhmens zu sondieren. In Saaz und Postelberg werden sie auch mit den Nachkriegsereignissen aus den Jahr 1945 konfrontiert, wo sich der Todesmarsch der Saazer nach Postelberg ereignete, wo eine Gedenkplatte für die ermordeten deutschen Zivilisten ist.

In Saaz wird der Minister von der Bürgermeisterin der Stadt Saaz, Frau **Zdenka Hamousova** und dem Vorsitzenden des Fördervereins der Stadt Saaz/Zatec, **Otokar Löbl** begrüßt, der ihm die Publikation „Versöhnung durch Wahrheit überreicht. In Postelberg werden die Gäste vom Bürgermeister der Stadt, Herrn **Vaclav Ibl** begrüßt.

Mitglieder der Delegation sind: Der Leiter der Gedenkstätte Flossenbürg, Herr **Jörg Skreibeleit**, der Vorsitzende der bayerischen Zentrale für politische Bildung, Herr **Werner Kart**, weiter der Europaabgeordnete der CSU, Herr **Bernd Posselt**, der Geschäftsführer der Paneuropaunion, Herr **Johannes Kijas** und die Parlamentssekretärin Frau **Stephanie Waldburg**.

Das Harmonogramm des Besuches:

17:30 Begrüßung der Delegation vor dem Saazer Rathaus / bei der Pestsäule auf dem Marktplatz durch die Bürgermeisterin Z. Hamousova, Herrn Otokar Löbl und Herrn Petr Simacek von dem Verein der Landsleute und Freunde der Stadt Saaz.

18:00 Begegnung mit dem Bürgermeister Herrn **V. Ibl** auf dem Marktplatz von Postelberg und ein eventueller Besuch an der Gedenkplatte für die Deutschen auf dem Friedhof. Anschließend Abfahrt nach Aussig.

Otokar Löbl, Förderverein der Stadt Saaz

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at



4)

Botschafter Dr. Wuketich empfing VLÖ-Vertretung und deutsche Minderheit in Slowakei. Neuausrichtung des Hauses der Heimat in Wien, als strategischer Partner

Wien, am 8. Mai 2013

Gestern waren in die Residenz des österreichischen Botschafters in Preßburg Vertreter des Verbandes Volksdeutscher Landsmannschaften Österreichs (VLÖ), und Vertreter des Karpatendeutschen Vereins (KDV) in der Slowakei zu einem Arbeitsessen von **S.E. Dr. Markus Wuketich** mit **Gesandter Mag. Regina Rusz** und **Kulturrätin Mag. Brigitte Trinkl**, geladen.

Der 1.Stellv.Bundesvorsitzende des VLÖ, **LAbg.a.D. Gerhard Zeihsel** sprach während des amikalen Zusammenseins die Brückenfunktion des Hauses der Heimat als strategischer Partner der deutschen Minderheiten in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie zur Stärkung der deutschen Sprache und Kultur, die Abstimmung gemeinsamer Projekte und Förderansuchen, ideelle Unterstützung und die Einladung zum VLÖ-Volksgruppensymposium in Wien vom 17. bis 20.Oktober 2013, an.

Der Vorsitzende des KDV, **Ing. Anton Oswald** gab einen Überblick über die Lage der Minderheiten nach der letzten Volkszählung, wobei er die tatsächliche Zahl mit 10.-11.000 bezifferte, weil besonders auch ältere Landsleute vorsichtig mit dem Bekennen umgehen im Blick auf die Erfahrungen in der Vergangenheit. Die Damen vom **KDV-Kaschau/Košice** sprachen besonders die Jugendarbeit an, wobei man Hoffnung auf Volksmusikvertreter aus Österreich setzt, die sehr gut ankommen. Hier wird die **Direktorin** des Österreichischen Kulturforums **Mag. Trinkl** unterstützend tätig werden. Vorsitzender **Ján König** von der Karpatendeutschen Assoziation – die die Kleinunternehmerförderung mit Hilfe Deutschlands segensreich betreibt, bearbeitet dieses Wirtschaftsfeld. Die Regionalvorsitzende Unterzips, **Erika König** berichtete über den wichtigen Teil der Kulturarbeit im ganzen Verband.

Der Bundesobmann der Karpatendeutschen Landsmannschaft Österreichs, **Robert Kudlicska**, brachte in seinen Beiträgen die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Landsleuten in der Slowakei durch gegenseitige Besuche und die wichtige Pressearbeit ein.

Die **Region Preßburg/Bratislava** hatte eine große Vertretung des Bundes der Vertriebenen (BdV) Hessen zu Besuch und hatte sich daher entschuldigt.

Botschafter Dr. Wuketich berichtete über die gute Zusammenarbeit mit dem KDV – was von diesen auch dankbar bestätigt wurde, was in der Vergangenheit nicht immer so war.

Nach dem Besuch in Prag war auch der Besuch in Preßburg in guter Atmosphäre verlaufen und der Blick ist in die Zukunft gerichtet.

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at



5)

Film: "Němci ven! Deutsche raus!" am 30.5.2013 in Mistelbach

Wien, am 8. Mai 2013

„Němci ven! Deutsche raus!“ Nach „Heil Hitler, die Russen kommen“ jetzt Filmdoku über „Brünner Todesmarsch“.

Nach dem einzigartigen Erfolg der Doku „Heil Hitler, die Russen kommen“, die bereits 15.000 Zuseher hatte, kommt es nun zur Premiere des neuen, ebenso brisanten Films des Mistelbacher Regisseurs **Simon Wieland**. „Němci ven! Deutsche raus!“ erzählt in eindringlichen Bildern die Geschichte des Brünner Todesmarsches, auf dem im Frühjahr 1945 etwa 5.000 Menschen bei ihrer Vertreibung aus Brünn und Südmähren zu Tode gekommen sind. Und sie beleuchtet die Hintergründe der Vertreibung von unvorstellbaren drei Millionen deutschen Bürgern aus der damaligen Tschechoslowakei.

Der 90-minütige Film, der für Kino und ORF produziert wurde, macht sich mit Überlebenden, die heute in Österreich und Deutschland leben, noch einmal auf den Weg, den sie damals, als Kinder oder Jugendliche, gehen mussten. Simon Wieland und **Andreas Kuba** begleiten die Vertriebenen dabei auf ihrer dramatische Reise zurück in die Vergangenheit, in die Städte, Dörfer, Häuser oder Wohnungen, aus denen sie vor fast siebzig Jahren über Nacht vertrieben wurden – und die sie nun oft zum ersten Mal wieder besuchen. Dabei erzählen die Zeitzeugen – wie schon in „Heil Hitler, die Russen kommen“ – so ehrlich und intim wie nie über ihr Schicksal und wie sie bis heute damit kämpfen. Die Doku zeigt aber auch Tschechen, die damals zum Opfer des NS-Regimes wurden, und sie lässt erstmals einen Täter zu Wort kommen, der den Todesmarsch als Aufseher begleitet hat. Schließlich ziehen die Vertriebenen ein Resümee: Sehen sie eine Mitschuld an den Geschehnissen? Können Sie das erfahrene Leid vergessen? Gibt es ein Verzeihen nach so langer Zeit?

„Wir wollten zeigen, wie Opfer zu Tätern, und Täter zu Opfern wurden“, sagt Simon Wieland, „und letztlich auch in diesem Kapitel des Krieges alle dabei verloren haben.“

Die Doku „**Němci ven! Deutsche raus!**“ wird, bevor sie wieder auf Roadtour geht, **zum ersten Mal am 30. Mai 2013**, dem Jahrestag des Brünner Todesmarsches, **im Stadtsaal Mistelbach** gezeigt. Karten (10 Euro inkl. Weinviertler Buffet) können ab sofort im **Bürgerbüro der Stadtgemeinde Mistelbach** oder unter www.roadtour.at reserviert werden.

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at



6)

Tschechen und Sudetendeutsche diskutierten in Marienbad.
„Nachbarschaftspolitik im Herzen Europas - Psychische Wunden und deren Heilung“ waren das Thema

Wien/Marienbad, am 29. April 2013

Vorträge zum Thema hielten zehn Referenten aus Deutschland und der Tschechischen Republik vor über fünf Dutzend Teilnehmern aus den genannten Staaten – und Österreich war durch Gerhard Zeihsel – bei dem traditionsreichen, langjährigen **Deutsch-Tschechischen Seminar des Sudetendeutschen Rat e.V.**, vertreten.

Die Tagung leitete und moderierte **Albrecht Schläger**, MdL a.D. als Generalsekretär des Sdd. Rates. Für den verhinderten Bürgermeister von [Marianské Lázně](#), **Zdeněk Kral**, nahm ein alter Freund der Tagung, **Karel Herr**, Vzbgm. a.D. in Vertretung in herzlicher Form die Begrüßung vor.

Für den erkrankten **Dr. Petr Přihoda**/Prag trug **Peter Barton** vom Prager SL-Büro dessen Vortrag vor. Dazu wurde der Fehler der 1.ČSR festgestellt, dass den 3,5 Mio. Sudetendeutschen nur Individualrechte zugestanden wurden, aber kein Kollektivrecht. Im tschechischen Volk wurden vier Wunden gespürt: die Deutschen hätten an der Zerschlagung der ČSR schuld, der NS-Druck der Unterdrückung im Protektorat wurde als „deutscher Terror“ empfunden, die Vertreibung wird als Akt der Selbstverstümmelung – durch die verödeten Gebiete gesehen und die fallweise Aufdeckung von Nachkriegs-Massakern an Sudetendeutschen führen zu kontroversen Reaktionen in der ČR.

Die Sudetendeutschen spüren als Wunde, dass die Tschechen ihnen das Heimatrecht streitig machen als wesentlichen Punkt.

Aus jüdischer Sicht brachte **Jaroslav Achab Haidler** aus Tetschen-Bodenbach/Jüdische Gemeinde, trotz seinem schweren familiären Leid, seine Aktivitäten als Schauspieler und Regisseur seinen schweren Stand in der tschechischen Gesellschaft in **Haid/Bor** bei der künstlerischen Aufarbeitung eines Massakers von acht Sudetendeutschen in dieser Stadt, aber auch bei den Bemühungen, ein Gedenkkreuz am Friedhof für diese Opfer zu errichten, dar.

Der Vorsitzende des Roma-Verbandes in Mähren, **Karel Homolek**, kritisierte Präsident **Miloš Zeman** eingangs seines in Englisch gehaltenen Referats, dass es unmöglich war, bei einem Höflichkeitsbesuch die Geister der Vergangenheit zu wecken – er schäme sich da für ihn! Durch Glück war er und seine Schwester als Kinder dem Transport ins KZ entgangen, wo der Großteil der Familie umgekommen ist. Unter dem KP-Regime wurden nur Vorurteile gegenüber den Deutschen verbreitet und als der größte Feind die „Landmannschaft mit ihren gierigen Forderungen“ dargestellt. Und als Homolek bei einer Versammlung der „Freiheitskämpfer“ – wo er Mitglied sei – daran erinnerte, dass der Vater des Präsidentschaftskandidaten **Schwarzenberg** damals gegen die Zerschlagung der ČSR namens des böhmischen Adels protestierte – weil jetzt ein Redner den 45%igen Wähleranteil kritisiert hatte – wurde Homolek das Wort entzogen. Dagegen könne er nur Respekt vor der versöhnlichen Rede des Premiers **Nečas** in München haben.

Anna Knechtel vom Adalbert-Stifter-Verein München behandelte die Problematik der Heilung der Wunden an Hand der Vor- und Nachgeschichte des Gedenksteins von Haida der am 12.8.2006 eingeweiht werden konnte. Auf Grund ihrer Entwicklung zeigte sie auch die hellen Seiten der gemeinsamen Geschichte von Tschechen und Deutschen.



Michal Uhl – ein junger Tscheche aus Prag, stammt aus einer Mischehe – Großvater Šabata, der führend in der Charta-Bewegung gegen die KP tätig war, starb im Vorjahr. Michal ist der Sohn des Karlspreisträgers **Petr Uhl** und war bei den Grünen tätig. Nachdem er unlängst Mitglied des „Rates des Instituts für Forschung totalitärer Regime“ wurde, legte er das Mandat bei den Grünen zurück. Dieses Institut behandelt gesetzmäßig nur die Zeit von 1938 – 1945 – den Nationalsozialismus und 1948 – 1989 – den Kommunismus im Lande. Die Zeit dazwischen – 1945 – 1948 – in die die Vertreibung der Deutschen fällt, wird nicht behandelt – obwohl sie als eine halbfaschistische Zeit zu bezeichnen ist! Die CSSD (Sozialdemokraten) hat im Senat die Mehrheit und nützte ihre dortige Mehrheit den bisherigen Direktor **Daniel Hermann** abzuwählen und eine neue Direktorin einzusetzen. Die undifferenzierte Geschichtsansicht und auch das verletzte Rechtsempfinden solle erforscht werden. Die weitere Entwicklung dieses Instituts werden wir im Auge behalten!

Peter Suchy (Top 09) – Stadtverordneter und Mitglied des Kreisvorstandes in Pilsen schilderte die Zeit nach der Wende 1989 die die Gelegenheit bot, den „Westen“ Deutschland und Österreich endlich kennenzulernen, durch Stiftungen auch Deutsch zu lernen. Die Deutsch-Tschechische Erklärung von 1997 war für die junge Generation sehr wichtig – sie fragten die Großeltern wie das war mit den verschwundenen Deutschen. Er lernte Neutraubling in Bayern kennen, eine Stadt die die Vertriebenen nach der Vertreibung aufbauten.

Der Sprecher **Bernd Posselt**, Europaabgeordneter der CSU ging in seinem Beitrag davon aus, dass wir „eine zerrissene Familie“ seien, mit familiären Bindungen. Die sudetendeutsch-tschechische Frage sein eine Politik der Psychologie. Die gegenseitigen Verwundungen seien nicht Geschichte – sondern sie heilen. Die „Deutsch-Tschechische Erklärung“ kam bei den Sudetendeutschen schlecht an, denn sie waren dabei nicht eingebunden gewesen und mit dem „Schlussstrich“ war die Erklärung belastet!

Cyril Svoboda – Direktor der Diplomatischen Akademie und des außenpolitischen Ausschusses der KDU-ČSL, Außenminister a.D. definierte Totalitarismus: äußeren Feind definieren, Besitz stehlen und Unsicherheit und Angst verbreiten, Gerechtigkeit schaffen – an wen man den Besitz verteilt.

Nach der Morgenandacht mit Visitator a.D. **Monsignore Karl Wuchterl** sprach dieser für den erkrankten **Pater Graf Angelus Waldstein** – Kloster Ettal/D. dessen Vortrag. Darin wurden die Anfänge der katholischen Ackermannsgemeinde 1946 geschildert. Mit Pater Sladek, mit dessen wegweisendem „Gebetszettel“, den inneren Schwierigkeiten der Jungen mit Hans Schütz und dessen Stehen zur Landsmannschaft.

Irene Novak, die Vorsitzende des Kulturverbandes der Deutschen in der ČR berichtete über die älteste deutsche Vereinigung (gegr. 1969). Daneben ist sie die Beauftragte für Fragen der deutschen Minderheit im Haus der Nationalen Minderheiten in Prag und Mitglied des Rates der nationalen Minderheiten bei der Regierung der ČR. Beklagt wurden geplante drastische Kürzungen der Minderheiten-Förderungen durch die tschechische Regierung.

Nach den Vorträgen bestand die Möglichkeit von Fragen und Diskussionsbeiträgen – von denen viel Gebrauch gemacht wurde.

Albrecht Schläger konnte eine positive Abschlussbetrachtung dieser Tagung zusammenfassen und eine gute Weiterentwicklung der Bestrebungen der gemeinsamen Bemühungen in der Zukunft wünschen.

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>



Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
*Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23*

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at

7)

Nečas kritisiert Zemans Aussagen über Vertreibung der Deutschen

Wien/Prag, am 25. April 2013

Premier Petr Nečas kritisiert, wie sich Staatspräsident Miloš Zeman in Wien über die Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg geäußert hat. Zeman hatte gesagt, angesichts der Tatsache, dass 90 Prozent der Deutschen in der Tschechoslowakei durch die Wahl von Konrad Henlein Hochverrat begangen hätten, sei die Vertreibung eine weitaus geringere Bestrafung gewesen, als zum Beispiel die Todesstrafe. Premier Nečas forderte Zeman am Mittwoch auf, seinen Ton zu mäßigen. Man schreibe schließlich das Jahr 2013 und sei Mitglied der Europäischen Union.

Am Mittwoch äußerte sich Zeman bei einem Gespräch mit der Präsidentin des österreichischen Nationalrats, Barbara Prammer, erneut zur Vertreibung. Dabei betonte der tschechische Präsident, er bedauere die Exzesse der Vertreibung. Zeman befand aber, mit diesem Thema sollten sich Historiker befassen. Für Politiker sei es wichtiger, in die Zukunft zu schauen. Die Vergangenheit lasse sich nicht mehr ändern, sagte er laut Agenturberichten.

Quelle: Tschechischer Rundfunk 7, Radio Prag
URL: <http://www.radio.cz/de/nachrichten>
© Copyright 1996–2013 Radio Prag
Alle Rechte vorbehalten

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
*Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23*

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at

8)

Tschechischer Präsident Zeman provoziert in Wien. **Mangel an Geschichtskennntnis führt zu falschen Schlüssen**

Wien, am 23. April 2013

„Bei seinem ersten echten Auslandsbesuch ist Präsident **Miloš Zeman** in Wien bei einem mit der APA am 22.4. geführten Interview durch bekannte Beleidigungen der Völkermordopfer der Sudetendeutschen Volksgruppe aufgefallen. Versuche, diese in „gute“ und „böse“ aufzuteilen gehen daneben! Diesbezüglich wurden nämlich nicht einmal das „schmutzige Dutzend“ der Beneš-Dekrete – von 143! – bezüglich der sudetendeutschen Hitlergegner – eingehalten. Sie wurden kollektiv mitvertrieben. Den Sudetendeutschen die Schuld an der Besetzung der „Resttschechei“ anzulasten, ist unzulässig. ►

Seite 12 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 626 vom 14.05.2013

Nach der „Reparatur“ des Friedensdiktats vom 10.9.1919 in St. Germain, das den Verbleib der 3,5 Millionen Sudetendeutschen bei Österreich – entgegen dem Selbstbestimmungsrecht – verhinderte – in München im Herbst 1938 durch England, Frankreich, Italien und Deutschland – war die Volksgruppe von der Tschechisierungspolitik befreit – und mehr wollte sie nicht.

Hätte Beneš vorher die von Konrad Henlein lange geforderte **Autonomie im Rahmen der ČSR** erfüllt, hätte Hitler keinen Grund gehabt einzugreifen!

Apropos Todesstrafe: Was hätte nach Zemans Ansicht mit den zehntausenden tschechischen Desserteuren der KuK-Armee in Russland im 1. Weltkrieg geschehen müssen, die die berüchtigte „**Tschechische Legion**“ bildeten und raubend und plündernd entlang der Sibirischen Eisenbahn bis Wladiwostok zogen und mit Schiffen ihre Beute heim brachten?

Zur Erinnerung: das „schmutzige Dutzend“ der Beneš-Dekrete und das Straffreistellungs-gesetz Nr. 115 waren 1945 die Grundlage für den Völkermord an der Sudetendeutschen Volksgruppe. Bei der kollektiven Vertreibung von über 3 Millionen deutschen Altösterreichern waren 241.000 Opfer zu beklagen und das gesamte Vermögen wurde enteignet. Der Virus der Beneš-Dekrete ist in die EU eingeschleppt worden“ schloss Zeihsel.

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at

zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen

1) Mittwoch, 15. Mai 2013, 20.15 Uhr:

Zwischen Provinz und Metropole. Stettiner Architektur 1891–1918.

Ein Vortrag von Rafał Makała.

Ort: Humboldt-Universität Berlin, Hörsaal 207. Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin

Im Rahmen der Vortragsreihe »Architektur der Moderne in Ostmitteleuropa«:

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kunst und Bildgeschichte der Humboldt-Universität, dem Fachgebiet Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin und dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) in Oldenburg.

Der Vortrag ist der letzte in einer Reihe von insgesamt sechs Vorträgen, die im Wintersemester 2012/13 und im Sommersemester 2013 unter dem Titel »Architektur der Moderne in Ostmitteleuropa« teils an der Technischen Universität Berlin, teils an der Humboldt-Universität stattfand und die Architekturgeschichte



Seite 13 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 626 vom 14.05.2013

der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa zum Thema hatte. Anhand ausgewählter Beispiele wurde die Entwicklung der Moderne in unterschiedlichen Regionen und Städten vorgestellt. Neben verschiedenen stilistischen Strömungen ging die Referenten auch auf Städteplanung und die Reformideen zum modernen Wohnen ein. Die Vorträge stellten die neuesten Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet vor.

Das bekannteste Fotomotiv von Stettin zeigt eine monumentale Terrassenanlage von beinahe grotesken Ausmaßen aus wilhelminischer Zeit. Stettin war einer der größten Nutznießer des wirtschaftlichen Aufstiegs der deutschen Reichsgründung 1871. Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte sich die provinzielle Garnisonstadt zu einem wichtigen Industrie- und Handelszentrum mit dem zweitgrößten Hafen Deutschlands. Dies ging einher mit einer mehrfachen Erweiterung der Stadtgrenzen und einer dynamischen Bautätigkeit.

Obwohl Stettin seit dem frühen 18. Jahrhundert unter dem Einfluss des nahen Berlin stand, führten das ausgeprägte Bewusstsein für die eigene Tradition und die Verbindungen zu anderen Hafenstädten Europas zu eigenständigen architektonischen Lösungen. Neben traditionsverpflichteten Bauten entstanden kühne Werke der frühen Moderne, unter anderem die Garnisonkirche aus Eisenbeton. Die Entwürfe lieferten häufig auswärtige Architekten wie der Historist Franz Schwechten oder der Protagonist der frühen Moderne Hermann Muthesius; ebenso bemerkenswert ist auch das relativ kleine einheimische Architektenmilieu.

Die wilhelminische Architektur Stettins hat den Zweiten Weltkrieg sowie die folgenden Jahrzehnte der »Polonisierung« relativ gut überstanden. Ihre Qualitäten werden erst jetzt wiederentdeckt.

Rafał Makala ist Dozent am Institut für Kulturwissenschaft und Polonistik der Universität Szczecin/Stettin, sowie Leiter des wissenschaftlichen Verlages des Muzeum Narodowe w Szczecinie (Nationalmuseum in Stettin).

2) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077
hanke.reinhard@gmail.com

Konto Nr. 1199101
Postbank Berlin
(BLZ10010010)
15. Dezember 2012 Hk

246 Donnerstag 16. Mai 2013,

18.30 Uhr

Thema Der mittelalterliche Paramentenschatz in Danzig. Kultur und Geschichte einer Handelsmetropole. (mit Medien).

Referent Prof. Dr. Stefan S a m e r s k i , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Kleiner Saal im Theater-Coupé.
Fahrverbindungen: U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Die weitverzweigten Handelsbeziehungen Danzigs versorgte die Hafenstadt an der Weichselmündung nicht nur mit dem Lebensnotwendigen sondern auch mit erlesenen Kulturgütern ersten Ranges. So kamen im ausgehenden Mittelalter die kostbarsten Stoffe aus China, Persien und Oberitalien in die Hansestadt. Die wertvollsten davon wurden für den ►

Gottesdienst zur Verfügung gestellt und entsprechend verarbeitet. Die Reformationskirchen hatten für solche Paramente keine Verwendung mehr; aufgrund der besonderen Qualität wurden diese v.a. in St. Marien in Danzig eingemauert und erst im 19. und 20. Jahrhundert wiederentdeckt. Die schönsten und kostbarsten Paramente sollen im Vortrag in Wort und Bild vorgestellt werden. St. S.

Stefan Samerski wurde 1963 in Köln geboren. 1982-1988 Studium der Kath. Theologie, Geschichte und Kunstgeschichte in Bonn und Rom; 1984-1991 Angestellter am Institut für Kirchengeschichte der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Bonn; 1991 Promotion mit einer kirchenhistorischen Arbeit zum Dr. theol. durch die Kath.-Theol. Fakultät Bonn; 1991-1997 Edition der Akten der Kölner Nuntiatur am Römischen Institut der Görres-Gesellschaft (Vatikan); 1997-2000 Stipendiat der Görres-Gesellschaft zur Vorbereitung der Habilitation im Fach Kirchengeschichte; Juli 2000 Habilitation an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität München im Fach Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit; seit August 2000 wiss. Angestellter am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Ostmitteleuropa (GWZO), Leipzig; Lehrstuhlvertretung im Fach Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Katholisch-theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Kirchengeschichte Ostmitteleuropas, Frömmigkeitsgeschichte der Neuzeit, Kuriengeschichte der Frühen Neuzeit. Gastvorlesungen an polnischen, römischen, österreichischen, italienischen, niederländischen und deutschen Universitäten und Forschungsinstituten. Seit 2011 Professor für kath. Kirchengeschichte am Ausbildungszentrum in Berlin, das eine Filiale der päpstlichen Universität Gregoriana in Rom ist.

Hk

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag € 35,- usw. /Person/Jahr. Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.

3) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)
D - 10730 Berlin
Konto Nr. 65004109
BLZ 100 100 10
Postbank Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Fax: 030-2191 3077
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
Dezember 2012/Hk/Jö

381 **Freitag** 24. Mai 2013, 19.00 Uhr
Thema **Von der Autarkie zur Großraumwirtschaft zwischen Ostsee und Schwarzem Meer.** Der Weg von der Idee einer landwirtschaftlichen Autarkie zu einem wirtschaftlichen Großraum unter deutscher Vorherrschaft während der Zeit von 1933 – 1941. (Mit Medien).
Referent Paris K o n s t a n t i n i d i s , Berlin
O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Str. 4 D 12205 Berlin

Die Machtergreifung der NSDAP im Jahre 1933 gab der Idee einer landwirtschaftlichen und ernährungstechnischen Autarkie neuen Auftrieb. Unter dem Reichsbauernführer Walther Darre wurde



eine systematische Vereinigung und Gleichschaltung der Bauernschaft und der landwirtschaftlichen Verarbeitungsbetriebe vorangetrieben. Der Wunsch nach Selbstversorgung und nach Unabhängigkeit von Lebensmittelimporten führte nach der schlechten Ernte 1934 und der anhaltenden Lebensmittelknappheit zu einem Strategiewechsel, in dem der Wirtschaftsmarkt Ost- und Südosteuropas an Bedeutung gewann. Die Wirtschaftsbeziehungen zu Ost- und Südosteuropa wurden ausgebaut. Zugleich gab es ein starkes Bedürfnis der Nationalsozialisten, die neu gewonnenen Märkte und Beziehungen nicht nur auszubauen, sondern auch zu diktieren.

Spätestens 1935 war allen beteiligten Wirtschaftsfunktionären in Deutschland klar, dass der neue Vierjahresplan den Fokus auf Ausbau und Intensivierung der industriellen und wehrtechnischen Entwicklungen legte. Diese wirtschaftliche Neuorientierung widersprach dem Selbstverständnis des Reichsnährstandes, so dass es in den folgenden Jahren zu einer Vermischung von Autarkievorstellung und pragmatischer Handelspolitik kam. In diesem Zusammenhang entwickelten sich die einzelnen Handelspartner unter Vorherrschaft Deutschlands zu einem Großwirtschaftsraum, der von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichte.

Paris Konstantinidis

- geboren am 03.01.1969 in Bielefeld, Kindheit und Jugend in Oerlinghausen und Berlin
- ab 1991 Studium der Geschichtswissenschaft, Germanistik, Philosophie; 2005: Erstes Staatsexamen
- **Thematische Schwerpunkte:**
 - > *Europapolitik der Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Einigung*
 - > *Ost- und Südosteuropa im Wechsel von Monarchie, Diktatur, sozialistischer Volksdemokratie und Demokratie seit 1918*
 - > *Preußisch – österreichischer Dualismus im 19. Jahrhundert*
 - > *Entstehung und Bedeutung von Herrschaftsverträgen und Verfassungen*
- ab 2005 als freiberuflicher Lektor
- 2008 Referendariat in den Fächern Geschichte, Deutsch, politische Weltkunde
- ab 2009 freiberuflicher Lektor

P.K.

4) Freitag, 24.05.2013, 19.00 Uhr:

110. Geburtstag von Jochen Klepper – „Die Flucht von Katharina von Bora“

Romanfragment – vorgestellt von Bischof i.R. Dr. Martin Kruse.

Veranstalter / Ort: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Jochen-Klepper-Saal, Kirchweg Nr. 6, 14129 Berlin.

[Der Theologe J. Klepper wurde am 22.03.1903 in Beuthen an der Oder in Schlesien geboren, Freitod am 11.12.1942 in Berlin].

Jeweils freitags, 19 Uhr, finden seit dem 15.02. 13 am selben Ort weitere Veranstaltungen zum **110. Geburtstag von Jochen Klepper** statt: 24.05. (Katharina von Bora, Romanfragment), 28.06. (Das ewige Haus), 23.08. (Olympiagedichte), 27.09. (seine Lieder im Gesangbuch), 25.10. (seine Gedichte und Aufsätze), 22.11. (J.K. und seine Kirche).

5) „Berliner Frauengesprächskreis“ (Bund der Vertriebenen – BdV)

Vorsitzende Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75.

Dienstag, 28.05.2013, 14.30 Uhr: Prof. Dr. Alfred Wolf liest aus seinem Buch „Im Schlagschatten der Macht“. – Prof. Dr. Wolf ist Jurist und hat u.a. als Richter, im Bundesministerium der Justiz, als Lehrbeauftragter und Honorarprofessor an der Humboldt Universität Berlin gearbeitet.

Veranstaltungsort: Haus der Volkssolidarität (Begegnungsstätte), Torstraße 203-205, 10115 Berlin-Mitte, nahe U-Bahnhof Oranienburger Tor. ►

6) Forschungscolloquium Mark Brandenburg

LANDESGESCHICHTLICHES FORSCHUNGSCOLLOQUIUM
GESCHICHTE – ARCHÄOLOGIE – KUNSTGESCHICHTE

Veranstalter: LANDESGESCHICHTLICHE VEREINIGUNG FÜR DIE MARK BRANDENBURG E.V.

Ort: Bibliothek der LANDESGESCHICHTLICHEN VEREINIGUNG FÜR DIE MARK BRANDENBURG (in Haus 4 der BERLINER STADTBIBLIOTHEK), Breite Straße 30–36 (Zugang: Schlossplatz, über den Innenhof), 10178 Berlin-Mitte.

Kontakt: Dr. PETER BAHL, Tel. 030 - 753 99 98, archiv@geschichte-brandenburg.de

Dienstag, 21. Mai 2013, 18.15 Uhr:

JETTE ANDERS: Flussfunde als Geschichtsquelle, dargestellt am Beispiel nordostdeutscher Flüsse.

Dienstag, 28. Mai 2013, 18.15 Uhr:

ANTJE NOLTE: Zum mittelalterlichen Münzwesen der Stadt Stendal und seiner Bedeutung für die Mark Brandenburg.

Dienstag, 04.06.2013, 18.15 Uhr:

GORDON THALMANN: Das Verhältnis von Kirchenbau und Weihe. Befunde im nordostdeutschen Raum.

zu C. Sonstige Veranstaltungen

1) Westpreußischen Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten

(Anmeldungen auch telefonisch spätestens 32 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer), bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), jeweils sonnabends:

	<u>Mitglieder / Gäste</u>
04.05.2013: Brandenburg (mit der Deutschen Bahn)	€ 20,00 / 25,00
22.06.2013: Forst (100 J. Dt. Rosenschau), Pforten, Beitsch, Sommerfeld	€ 45,00 / 50,00
13.07.2013: Posen (Personalausweis!),	€ 50,00 / 55,00
10.08..2013: Demmin, Dargun, Ivenack, Altentreptow (Geopark),	€ 47,00 / 52,00
07.09.2013: Neustadt-Glewe, Wöbbelin, Parchim,	€ 47,00 / 52,00
05.10.2013: Leipzig (200 Jahre Völkerschlacht, 100 J. Völkerschlachtdenkmal),	€ 45,00/ 50,00
30.11.2013: Neubrandenburg (Weberglockenmarkt) u.a.m.	€ 42,00 / 47,00

2) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen

(Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer):

Sb, 29.06.2013: Angelika Hanske, Berlin: Angermünde.

Sb, 27.07.2013: Angelika Hanske, Berlin: Luckenwalde.

Sb, 21.09.2013: Joachim Möller, Berlin: Templin.



**3) XXXIV. Forum Gedanum
vom 14. bis zum 16. Juni 2013 in die Ostsee-Akademie in Travemünde
Ostsee-Akademie in 23570 Lübeck-Travemünde, Europaweg 3.**

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde Danzigs!
Liebe Danziger!

Das Kulturwerk Danzig e. V. lädt Sie alle herzlich ein zum XXXIV. Forum Gedanum vom 14. bis zum 16. Juni 2013 in die Ostsee-Akademie in Travemünde.

Das Forum Gedanum ist die einzige Veranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland, die einmal im Jahr ausschließlich Danziger Themen behandelt. Zum 34. Mal laden wir Sie und Ihre Freunde ein.

Die Ostsee-Akademie in Lübeck-Travemünde liegt direkt an der Bahnstation Skandinavienkai an der Strecke von Lübeck nach Travemünde (Fußweg höchstens 100 m). Die Akademie besitzt ein hauseigenes Schwimmbad, das unsere Gäste benutzen können. Es ist also auch zu überlegen, ob man privat noch einige Tage vor oder nach unserer Veranstaltung in der Akademie bleibt – die Jahreszeit verlockt eigentlich dazu.

Unser Programm bietet Ihnen wie in den Vorjahren interessante Themen aus der Kultur und Geschichte Danzigs und natürlich auch wieder die „Musikalische Abendgesellschaft“ mit Danziger Musik. Dazu kommen die Begegnungen mit Menschen, die ebenso an Danziger Fragen Interesse haben wie Sie – Gespräche in den Pausen und an den Abenden, die Sie erfreuen werden. Wir hoffen auf spannende, schöne und erholsame Stunden in entspannter Atmosphäre an der Ostsee.

Anmeldungen richten Sie bitte an das Kulturwerk Danzig, z. H. Herrn Armin Fenske, Leipziger Straße 18, 40668 Meerbusch. Der Teilnehmerbeitrag beträgt EUR 60,- bei zweimaliger Übernachtung im Doppelzimmer oder Appartement mit Dusche und WC einschließlich Verpflegung mit Kaffee in den Pausen und Programm.

EZ-Zuschlag für zwei Nächte EUR 10,00.

Wir hoffen auf die Anmeldung vieler „alter Bekannter“ und zahlreicher Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sein wollen.

Herzliche Grüße für den Vorstand

Karl-Heinz Kluck Armin Fenske Hans-Jürgen Kämpfert

Programm

Freitag, 14. Juni 2013

19,00 Uhr	Abendessen
20,15 Uhr	Begrüßung und Einführung in die Tagung
20,30 Uhr	Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck: Danziger Ansichten in neuen Bildern

Sonnabend, 15. Juni 2013

8,15 Uhr	Frühstück
9,15 Uhr	Manfred Finke, Lübeck: Von Danzig nach Gdansk. Neuaufbau einer historischen Stadt – Mit Lichtbildern
10,30 Uhr	Kaffeepause
11,00 Uhr	Dr. Rosemarie Schillemeit, Braunschweig: Johann Daniel Falk. Ein vorwitziges Danziger Kind im Weimar Goethes
12,30 Uhr	Mittagessen
14,30 Uhr	Vorstandssitzung



Seite 18 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 626 vom 14.05.2013

15,30 Uhr	Kaffeepause
16,00 Uhr	Mitgliederversammlung
18,00 Uhr	Abendessen
20,00 Uhr	Prof. Dr. Erik Fischer, Musikalische Abendgesellschaft: Danziger Klang- und Musikgeschichten

Sonntag, 16. Juni 2013

8,15 Uhr	Frühstück
9,15 Uhr	Ralf Wiese, Kiel: Die Ferber-Familie in Danzig
10,15 Uhr	Kaffeepause
10,45 Uhr	Dr. Liliana Gorska, Thorn: Kampf gegen den pietistischen <i>Schwarm-Teuffel</i> . Zu Samuel Schelwigs Streitschriften des 17./18. Jahrhunderts in Danzig.
12,00 Uhr	Mittagessen

Tagungsort ist der Seminarraum 1 im 1. Stock. Sollte der Haupteingang schon geschlossen sein, erreicht man den Raum von der Rückseite des Akademiegebäudes direkt in den 1. Stock über das Kaminzimmer.

Die Ostsee-Akademie ist mit der Bahn bis zum Bahnhof Travemünde-Skandinavienkai (dann noch 80 m Fußweg) oder mit dem Bus von Lübeck aus erreichbar.

Vor dem Akademiegebäude befindet sich auch ein geräumiger Parkplatz.

Der Teilnehmerbeitrag für die gesamte Tagung einschließlich zwei Übernachtungen im Doppelzimmer oder Appartement mit Dusche und WC und der Verpflegung beträgt EUR 60,00, Einzelzimmerzuschlag EUR 10,00

Auch Tagesgäste oder Gäste zu einzelnen Vorträgen sind herzlich willkommen.

Karl-Heinz Kluck

Armin Fenske

Hans-Jürgen Kämpfert

Weitere Auskünfte: H.-J. Kämpfert, Rensefelder Weg 2 e, Stockelsdorf, 0451 49 28 94

4) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise (soweit uns bekannt geworden)

26. - 28.04.	Marienburg	Weimar
26. - 29.04.	Großes Werder	Travemünde
27. - 28.04.	Kulm	Nienburg
09. - 12.05.	Deutsch Krone	Bad Essen
10. - 12.05.	Flatow	Gifhorn
10. - 12.05.	Marienwerder	Celle
11. - 12.05.	Thorn	Lüneburg
09.06.	Zempelburg / Tuchel	Ronnenberg-Weetzen
07. - 08.09.	Wirsitz	Northeim
04. - 06.10.	Schlochau	Northeim
12.10.	Elbing	Bremerhaven



**zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt**

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Wien, 13. Mai 2013

Buchbesprechung

Madeleine Albright: Winter in Prag. Erinnerungen an meine Kindheit in Prag.
Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 544 Seiten, 13,5 x 21,5 cm mit Abbildungen,
ISBN: 978-3-88680-988-2, € 25,70 (A), 24,99 (D), CHF 35,50.
Verlag Siedler, München; Erste Auflage März 2013

„Im Krieg hatte Beneš diplomatisch Rückendeckung für sein Vorhaben gesucht, die Deutschstämmigen aus der ČSR zu vertreiben, bis auf jene die nachweisen konnten, dass sie gegen die NS-Besatzung Widerstand geleistet hatten. 1944 legte er den Großmächten (USA, GB und UdSSR) einen Zehn-Punkte-Plan vor, in dem er die Vertreibung von etwa zwei Drittel der Deutschen seines Landes vorschlug. Die Umgesiedelten sollten das Recht haben, ihren ganzen beweglichen Besitz mitzunehmen, und für den Rest eine Entschädigung erhalten. Er versprach, den Prozess innerhalb von zwei Jahren abzuschließen. >Unser Volk< erklärte er bei Kriegsende, >kann nicht länger mit den Deutschen im selben Land leben.<“

Die frühere US-Außenministerin – unter **Präsident Bill Clinton** – **Madeleine Albright** geht in diesem Buch auf familiäre Spurensuche über ihre frühe Kindheit in Prag. Die ersten elf Jahre ihres Lebens von 1937 – 1948 verliefen äußerst turbulent. Ihr Vater **Josef Körbel** war ein junger Diplomat der ČSR, der sich nach der Besetzung der „Resttschechei“ am 15. März 1939 der Exilregierung von **Edvard Beneš** in London anschloss und u.a. über **BBC** den tschechischen Widerstand ansprach und die Vertreibung der Sudetendeutschen vorbereitete.

Nach der Machtergreifung der Kommunisten in Prag am 25. Februar 1948 suchte die Familie Zuflucht in den USA. Erst spät erfuhr Albright von ihren jüdischen Wurzeln und ihrer im Holocaust umgekommenen Verwandtschaft. Sie wurde katholisch erzogen und hatte – dessen war sie sich sicher – eine slawische Seele.

Als Außenministerin der Jahre 1997 – 2001 befürwortete sie entschieden das Recht zum Schutz der Zivilbevölkerung auch militärisch in internationalen Konflikten zu intervenieren – wie beim NATO –Einsatz 1999 auf dem Balkan – wo ihr Vater vor – und nach dem Krieg als Botschafter tätig war!

In weiten Teilen wird die Familiengeschichte der Korbels mit einer bewegenden Darstellung jenes furchtbaren Jahrzehnts verbunden.

Aus sudetendeutscher Sicht Fehler und falsche Schlüsse durch amerikanische Sichtweise
Das Trauma der Tschechen – das **Münchener Abkommen** vom 29. September 1938 – wo Beneš nach London flüchtete – entstand für diese vor allem deswegen, weil **Frankreich** und **Großbritannien** in keinen Krieg wegen der ČSR ziehen wollten – das verstehen die Tschechen bis heute nicht! Die **Alliierten reparierten** ihr Unrecht in München, das den 3,5 Millionen Sudetendeutschen durch das Friedensdiktat in St. Germain am 10. September 1919 mit der **Verweigerung des Selbstbestimmungsrechtes** – von US-Präsident Wilson proklamiert –



angetan wurde. Sie wurden in die neu errichtete ČSR – gegen ihren Willen – gepresst, wollten aber bei **Deutsch-Österreich** bleiben! Die 20 Jahre unterdrückten deutschen Altösterreicher – denen Beneš die von der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins geforderte „**Autonomie im Rahmen der ČSR**“ verweigerte, konnten sich nicht aussuchen, wer sie befreie: Hitler verhalf ihnen durch einen internationalen Vertrag der Tschechisierung zu entkommen. Dass Hitler das Versprechen brach und am 15. März 1939 in die „Resttschechei“ – die Karpaten-Ukraine und die Slowakei hatten die ČSR verlassen – war kein Wunsch der Sudetendeutschen.

Über das Attentat auf Reichsprotector **Reinhard Heydrich** schreibt M. Albright viele Seiten in ihrem Buch – u.a. Kritisches: „War das Attentat auf Heydrich nun klug oder dumm, ein kühner Handstreich im Kampf um Gerechtigkeit oder der ein impulsiver Patzer von einem Führer, der um jeden Preis Eindruck schinden wollte? Beneš war sich womöglich selbst nicht sicher, weil er nie das Verdienst für den Anschlag beanspruchte. Die deutsche Rache kostete Tausende Tschechen das Leben und ließ den Gegnern des Regimes kaum eine andere Wahl, als sich zu verstecken und zu hoffen, dass sie überlebten.“

Und der englische Diplomat **Bruce Lockhart** – in der Regel ein standhafter Verbündeter der ČSR im Foreign Office, meinte: „Der Vorfall habe den Druck vervielfacht, dem sich der Widerstand ausgesetzt sah, während er der Sache der Alliierten nicht im Geringsten nützte.“

Ein anderes Kapitel hat M. Albright/Korbel auch ausgeblendet:

Die Familie Korbel zog, nachdem sie 1945 nach Prag zurück kehrte, in die Villa des vertriebenen deutschen Industriellen Harmer, der kein Nazi war. Darüber berichtete die Tochter des Industriellen vor einigen Jahren im ORF, Regionalsender Oberösterreich, Sendung „Linzertorte“. Die Villa war reich mit Möbeln und Bildern eingerichtet und die Familie Korbel nahm diese Einrichtung bei ihrer Auswanderung in die USA mit. Bemühungen der Familie Harmer zumindest besondere Erinnerungsstücke und Bilder zurückzuerhalten, stießen bei der Familie Korbel und auch bei Mrs. Albright auf Unverständnis und blieben erfolglos.

Tschechen hatten im 1. und 2. Weltkrieg und jetzt viel Einfluss in den USA

Eines ist auch durch dieses Buch klar ersichtlich: während Tomaš G. Masaryk erfolgreich die ČSR-Gründung bei den Amerikanern durchsetzte – indem US-Präsident Woodrow Wilson 3,5 Millionen Sudetendeutschen in die neugegründete ČSR eingliedern ließ – wider das Selbstbestimmungsrecht, hat sein Sohn, Außenminister der Beneš-Exilregierung in London, während des 2. Weltkrieges die Werbetrommel in den USA gerührt – dass die USA die Vertreibung der Sudetendeutschen nicht verhinderte – und auch die gebürtige Tschechin Albright ist ein deutliches Zeichen des tschechischen Einflusses der in den USA geblieben ist.

„Wen wundert es da, dass die Sudetendeutschen nicht zu ihrem Recht kommen“, meint Gerhard Zeihsel, Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ) nach dem Studium dieses Buches.

Informieren Sie sich im Internet unter: <http://hausderheimat.npage.de/>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/ 718 59 19 * Fax: 01/ 718 59 23

E-Mail: pressedienst@sudeten.at www.sudeten.at



Buchbesprechung

Lothar Höbelt: **BÖHMEN. Eine Geschichte.**

216 Seiten, geb., zahlreiche Abbildungen, ISBN 978 [3 85418 144 6](https://www.isbn-international.org/view/title/3854181446), EUR 19,90 / CHF 29,--,
Verlag Karolinger, 1180 Wien, verlag@karolinger.at, www.karolinger.at

Den Leser erwartet ein Blick von außen auf eine der „historisch-politischen Individualitäten“, wie die Kronländer im alten Österreich gerne genannt wurden. Jeder Anspruch auf Vollständigkeit wäre mit dem Format einer kleinen Geschichte Böhmens unvereinbar ... Worum es geht, ist vielmehr die Suche nach den Besonderheiten, den Spezifika der böhmischen Geschichte, den Aspekten und den Entwicklungen, die Böhmen von seinen Nachbarländern in Mitteleuropa unterschieden.

Univ.-Prof. Dr. Lothar Höbelt, Jahrgang 1956, lehrt Neuere Geschichte an der Universität Wien. Von vielen seiner Fachgenossen unterscheidet ihn das Merkmal, dass er präzise und brillant zu erzählen weiß, ohne jemals oberflächlich zu werden.

Letzte Veröffentlichungen: *Ferdinand III., Friedenskaiser wider Willen*, Graz 2008; *Franz Joseph I., Der Kaiser und sein Reich*, Wien 2009; *Die Habsburger*, Stuttgart 2009.

Bitte, beachten Sie:

zu Vorträgen müssen Sie sich nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. Hanke, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlungen der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077;

Büro Di 10-12 Uhr, Ruf: 030-257 97 533.

hanke.reinhard@gmail.com